

Kurzanalyse der Luftqualität 2005 in Tirol

Das Jahr 2005 war aus lufthygienischer Sicht ein Jahr, das speziell in den Ballungsräumen von erhöhten Feinstaub- und Stickstoffdioxid-Werten gekennzeichnet war. Die Belastung ist österreichweit bei diesen beiden Schadstoffen ähnlich gelagert.

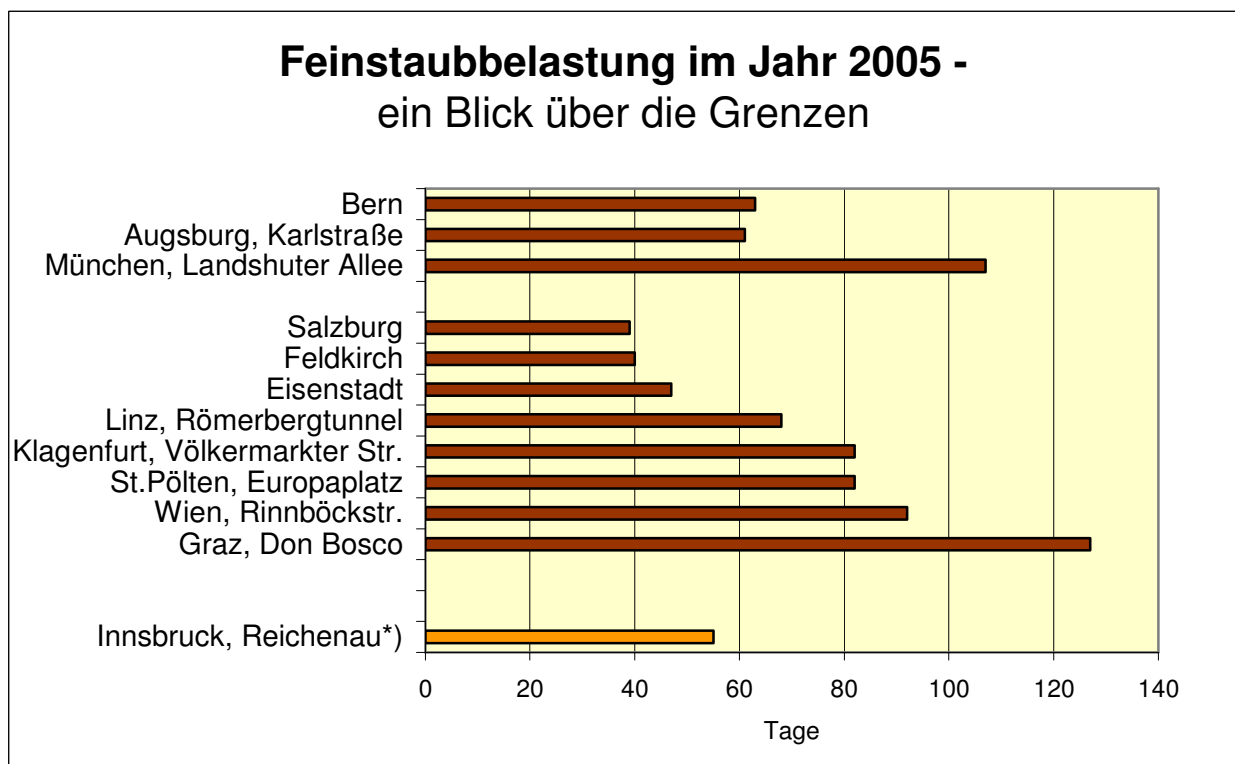
Feinstaubbelastung geringer als in ost- und südösterreichischen Ballungsräumen

In Österreich gelten gem. IG-Luft 2 Grenzwerte für PM10 ($50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ als Tagesgrenzwert, wobei bis zu 30 Überschreitungen zulässig sind; und $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ als Jahresmittelwert).

Das erste Kriterium (**Tagesgrenzwert**) wurde an 6 von 12 Messstellen verletzt. Gegenüber den Vorjahren kam es bei den Messstellen Imst und Wörgl zu deutlich weniger Überschreitungen des Tagesgrenzwertes, an den übrigen Messorten wurden in etwa gleich viel Überschreitungen des Tagesgrenzwertes registriert.

Der Grenzwert für das **Jahresmittel** ($40 \mu\text{g}/\text{m}^3$) wurde hingegen an sämtlichen Messstationen deutlich eingehalten. Die Jahresmittelwerte schwanken zwischen $15 \mu\text{g}/\text{m}^3$ und $32 \mu\text{g}/\text{m}^3$.

Gegenüber den Belastungswerten in anderen Ballungsräumen Österreichs ergibt sich in Tirol eine etwas günstigere Situation.



Hohe Feinstaubbelastungen - ein Problem im Winter

Die Belastung mit Feinstaub tritt fast ausschließlich an trockenen Tagen mit austauscharmer Wetterlage von November bis März auf.



Die Hälfte aller Tagesgrenzwertüberschreitungen wurden allein in den Monaten Jänner und Dezember, 95 % aller Überschreitungen in den Wintermonaten (Jänner, Feber, März sowie November, Dezember) festgestellt.

Die PM10-Immissionsbelastung hat viele Verursacher

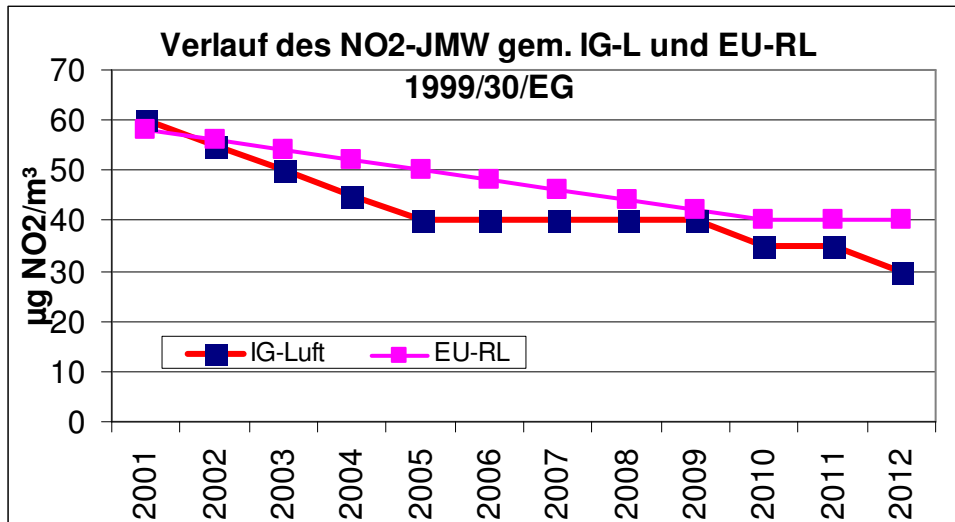
Einer Abschätzung des Umweltbundesamtes Wien zur Verursacherzuordnung für das Inntal ergibt im Jahresdurchschnitt folgende Aufteilung:

- 40% der Emissionen aus dem Verkehr (Motoren + Abriebe + Straßenstaub-Wiederaufwirbelung,)
- 16% aus dem Hausbrand,
- 12% aus Gewerbe und Industrie (gefasste Quellen),
- 16% Bauwirtschaft und
- 17% aus dem Rohstoffabbau

Stickstoffdioxid - seit 2002 zunehmende Belastung – bei gleichzeitig verschärftem gesetzlich zulässigem Jahresgrenzwert.

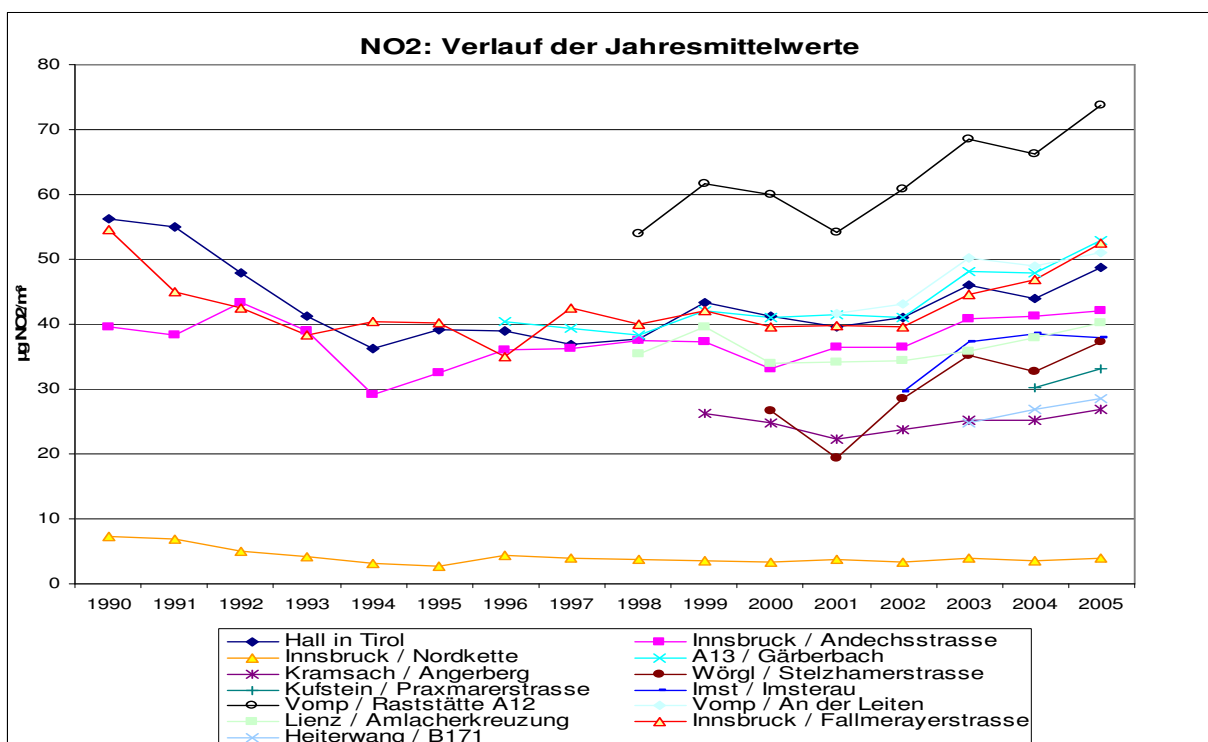
Der gesetzlich zulässige Jahresmittel-Grenzwert für Stickstoffdioxid (NO₂) wurde seit 2001 von 60 µg/m³ kontinuierlich auf 40 µg/m³ im Jahr 2005 abgesenkt.

Abbildung: Grenzwertverlauf des gesetzlich zulässigen Jahresmittelwertes für NO₂



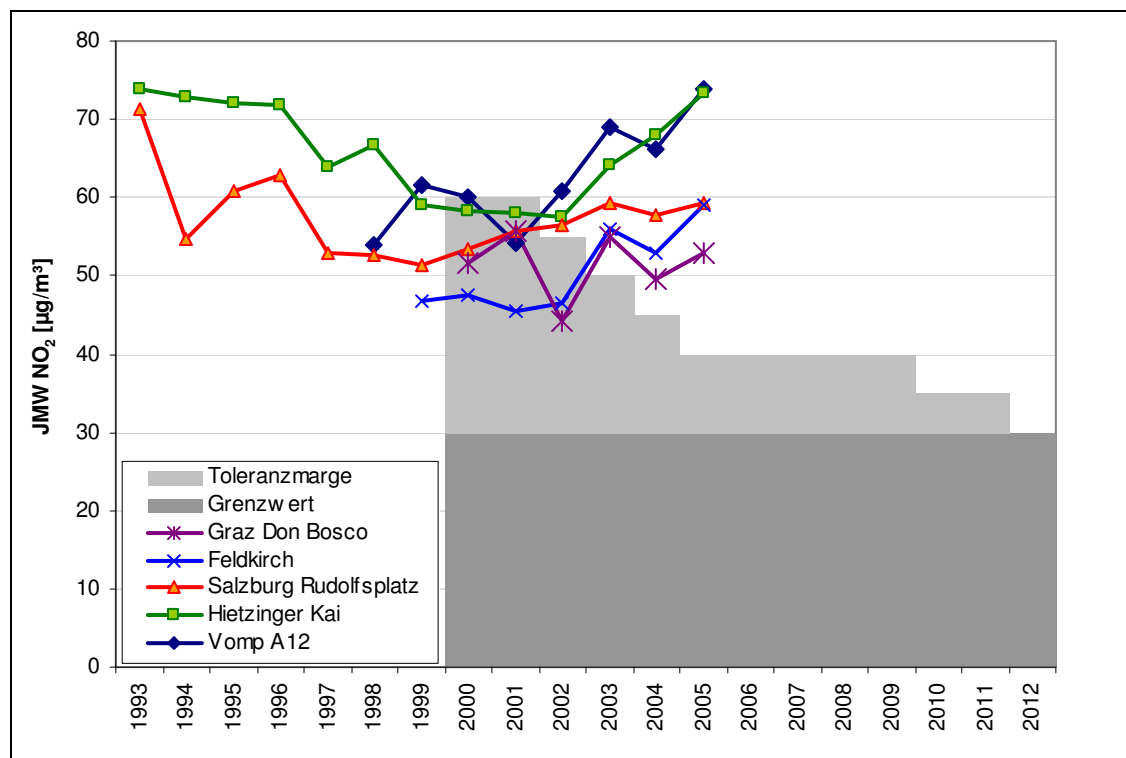
An den verkehrsnahen Messstellen an der A13 und A12 sowie in Innsbruck wurde dieser Grenzwert im Jahr 2005 (40 µg NO₂/m³) überschritten - 6 von 13 Messstellen in Tirol weisen eine Verletzung des Jahresgrenzwertes auf.

Der Kurzzeit-Grenzwert für Stickstoffdioxid wurde zudem an einzelnen Tagen in Innsbruck, an der A13 und in Imst sowie etwas häufiger an der A12 in Vomp überschritten. Seit dem Jahr 2002 ist bei vielen Tiroler Messstellen ein ansteigender Trend zu verzeichnen.



Stickstoffdioxid stammt zu über 70 % aus dem Verkehr

Hohe Belastungen treten im Gegensatz zum Feinstaub ausschließlich im Nahbereich stark frequentierter Straßen auf. Der Stickstoffdioxid-Jahresgrenzwert wird auch an verkehrsnahen Messstellen der Ballungsräume in den anderen Bundesländern deutlich überschritten.



Die Belastung der Luft durch **Schwefeldioxid und Kohlenmonoxid** hat in Tirol im Jahr 2005 weiter abgenommen und liegt deutlich unterhalb der entsprechenden gesetzlichen Grenzwerte.

Hier haben die getätigten Anstrengungen (Erdgasleitung, Einsatz von entschwefeltem Heizöl, Wärmedämmungsmaßnahmen, Heizkesseltausch etc.) zu substantiellen Entlastungen geführt.

Die mittlere **Ozon**belastung lag im Jahr 2005 in ähnlicher Höhe wie in den Vorjahren. Die Alarmschwelle wurde nirgends erreicht. Die Informationsschwelle an einem Tag an 2 der insgesamt 9 Messstationen erreicht.

Weitere Informationen über

Immissionen: Abt. Waldschutz, www.tirol.gv.at/luft

Verkehr: www.tirol.gv.at/verkehr

Maßnahmen: www.tirol.gv.at/umwelt